Bunte Kriegs-Chronik aus deutschen Landen

Der Brief eines Japaners.

Ein Harakiri-Opfer.

„Du bist von der deutschen Herzensschlappigkeit angesteckt".

In der „Nichi" hebt ein Japaner folgendes Stück aus, ausführlicher Brief zur Verfügung gestellt. Jener Kenner der Verhältnisse gibt Ihnen empfehlen, daß er in Werk und Wahrheit ein trefflicher Beweis für die innere Natur des Japaners ist. Aber über das psychologische Interesse der Schrift hinaus verdient der Brief unsere erhöhte Beachtung. Er zeigt uns näher und schärfer die Gefahren, die in uns Deutschen schlummern, als wir sie selbst oft mehr haben möchten. Dieser 443 zum Tode treue deutschfreundliche Japaner beruhigt in seiner letzten edel Tat — Wagung einem Punkt, der uns gerade jetzt, da sich Deutsche und Österreicher Rückschläge auf alle möglichen Kriegszeugnisse einschleichen, wie ein Mene tekel treffen sollte. Mit Recht verweist der Schreiber auf die Gottlosigkeit und unbedenkende Machtpolitik seines Heimatlandes, die von einer harten, rücksichtslosen Verantwortungsfreudigkeit getragen ist. Der Weltkrieg geht um Sein und Nichtsein! In Asien wie in Europa! Wer sich dabei die größten Ziele stets und so unnachsichtig verfolgt, wird der Sieger sein. Daß wir die Kraft besitzen, Höchstes zu erreichen, ist auch dem Japaner eine feststehende Tatsache.

Lieber Freund!

Wenn Du diese Zeilen erhältst, dann ruhe Dein Freund Ueda schon seit langer Zeit in der Mutter Erde. Es war meine Pflicht, Harakiri zu begehen — ich mußte selbstmorden.

Es tut mir zu weh im Herzen, als ich da sehe, wie auch mein Vaterland gegen Euch Deutsche, gegen unsere Freunde und Wohlthäter, zu Felde zieht. Nimmermehr kann ich das überleben. Viele Tausende in Nippon denken ebenso wie ich, empfinden es als etwas unsagbar Trauriges, daß wir gegen Deutschland kämpfen sollen. Deutschland, du Herz der Welt, was verdanken wir dir!

Als ich Freunden erzählte, daß ich mich selbstmorden wollte, um nicht gegen Euch, meine deutschen Freunde, kämpfen zu müssen, sagten sie mir: „Du bist von der deutschen Herzensschlappigkeit angesteckt!" Nun gut, ich bin es vielleicht. Es ist schön, ein gutes Herz zu haben.

Aber Ihr in Deutschland, das sage ich Euch noch vor meinem Tode, Ihr müßt wirklich noch ganz anders werden mit Eurem Herzen, wenn Ihr in der Welt bestehen wollt. Ihr müßt viel rücksichtsloser werden, Ihr müßt fest werden wie Eisen, das ruft Euch Euer Freund Nogi vor seinem Tode zu.

Seht, auch unserer Regierung ist es schwer geworden, gegen Euch etwas zu unternehmen, aber die Regierung mußte es tun — da schweigt die Gutherzigkeit des Privatmannes. Wenn ich auch für mich handle, wie ich will, so kann ich nur das große Ziel, welches sich mein Vaterland gesteckt hat, billigen. Ihr Deutschen seid die Vorkämpfer Europas, wir Japaner die Asiens. Unser Ziel, das jeder Japaner von Jugend auf kennt, steht fest:

„Wir wollen in Asien keine Europäer als Herrscher dulden, wie Ihr ja auch in Europa eine Herrschaft „der Gelben" nicht gestatten würdet. Deshalb werden wir Euch Euren schönen Besitz in China wegnehmen müssen. Ihr werdet den verlorenen Posten nicht halten können. Sodann werden wir die Länder Chinas zum Leben erwecken, den Franzosen Indochina wegnehmen und schließlich die Engländer aus Indien hinausprügeln. Die Russen kommen zuletzt daran. Amerika gleicht Deinem Pudel, der mich immer anbellte, wenn ich zu Dir kam, aber niemals zubiß. Asien ist und bleibt unsere Domäne.

Ein großes Ziel, das wir uns gesetzt haben, und jeder Japaner ist sich dessen bewußt — jedes Kind bei uns saugt diese große Idee mit der Muttermilch ein.

Daß wir diese große Aufgabe vollbringen können, das werden wir wohl auch Euch Deutschen verdanken. Jeder von uns, der bei Euch war, weiß es, daß Ihr Eure Gegner in diesem großen Kriege hauen und zerschlagen werdet. England, Frankreich und Rußland werden durch Euch so klein werden, daß wir mit ihnen hier in Asien leicht fertig werden.

Die Gefühle der Freundschaft, welche wir in Japan für Euch Deutsche haben, werden wiederum bald stark aufwallen, und ich glaube und hoffe, daß der große Tag kommen wird, an welchem wir mit Euch zusammengehen.

Diesen Tag hätte ich gern erlebt, aber ich kann es nicht. Man hätte mit Euch nicht den Krieg beginnen sollen. Ich finde es zu traurig — wir hätten besser gethan, mit Euch gegen Eure Feinde zu kämpfen.

Lebe wohl und grüße alle Bekannten und Freunde in Deutschland. Sage ihnen, daß ich die Schmach, die meine Regierung gegen Deutschland begeht, nicht überleben kann, weil ich Euch ein fester, treuer Freund bin.

Behaltet mich in gutem Gedächtnis
Euer Ueda.

Autoraser bestraft.

Zu einer Geldstrafe von 850 wurde gestern im Adams Str.-Polizeigericht der 34 Jahre alte Sohn des bekannten Brooklyner Fabrikherrn gleichen Namens, Robert Gair jr. von No. 598 3. Str., verurtheilt. Derselbe war am vorgestrigen Abend in einem neuen Kraftwagen über die Manhattan-Brücke gerast, daß dem dort stationirten Polizisten Hoyt Hören und Sehen verging. Er ist und gestehen, daß er bei 50 Meilen Geschwindigkeit zu fahren pflegt und es schon oft bis 60 Meilen gebracht hat. Er ist erst 3 Monate alt und hat bereits 3 Strafmandate wegen Autofahrens erhalten. Er wurde von Hoyt in Gewahrsam genommen und mußte 850 Strafe bezahlen.

Kaiserliche Polizeiverordnung hat Berlin. Wenn wir Gelbe sprechen, so ist das nur gesagt, daß wir bei jeder Gelegenheit mit der gelben Farbe zu thun haben und daher Gelbsucht bei uns leicht eintreten. Wir bringen Ihnen Ihnen Ihn